

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile **2015**

Arbeitsmarktprofil
704 Kitzbühel



ARBEITSMARKTPROFIL 2015

Kitzbühel

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	3
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	8
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	9
Kinderbetreuungseinrichtungen	10
Bildung und Bildungsinfrastruktur	11
Regionale Fördermaßnahmen	13
Glossar und Quellenangaben	14

ARBEITSMARKTPROFIL 2015

Kitzbühel

*Positive Beschäftigungsentwicklung, landesweit unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote,
Rückgang der Zahl der Arbeitslosen*

	Kitzbühel	Tirol	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2015 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	62.576	728.826	8.584.926
davon Frauen	32.126	370.936	4.384.529
davon Männer	30.450	357.890	4.200.397
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2015	5,5%	7,9%	6,5%
Arbeitslosenquote 2015 - insgesamt	6,7%	7,0%	9,1%
Frauen	6,6%	6,8%	8,3%
Männer	6,8%	7,1%	9,8%
Katasterfläche (KF) in km ²	1.162	12.640	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	22,1%	12,4%	38,8%
Einwohner/innen pro km ² KF	54	58	102
Einwohner/innen pro km ² DSR	244	464	263

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel entspricht dem politischen Bezirk Kitzbühel und besteht aus 20 Gemeinden, darunter eine Stadt (Kitzbühel).

Der Arbeitsmarktbezirk wird von hochalpinen Gebirgsstöcken umgeben, im Norden befindet sich der Wilde Kaiser, der auch die Grenze zu Deutschland/Bayern bildet, im Süden begrenzen die Kitzbüheler Alpen den Bezirk. Die wichtigsten Siedlungen liegen im Großbachen- und Brixental.

Siedlungs- und Arbeitszentren des Bezirkes sind neben Kitzbühel und St. Johann in Tirol die Gemeinden Hopfgarten im Brixental, Fieberbrunn, Kirchberg in Tirol, Kirchdorf in Tirol und Kössen. Knapp drei Viertel der Arbeitsplätze des Arbeitsmarktbezirkes entfallen auf diese Gemeinden.

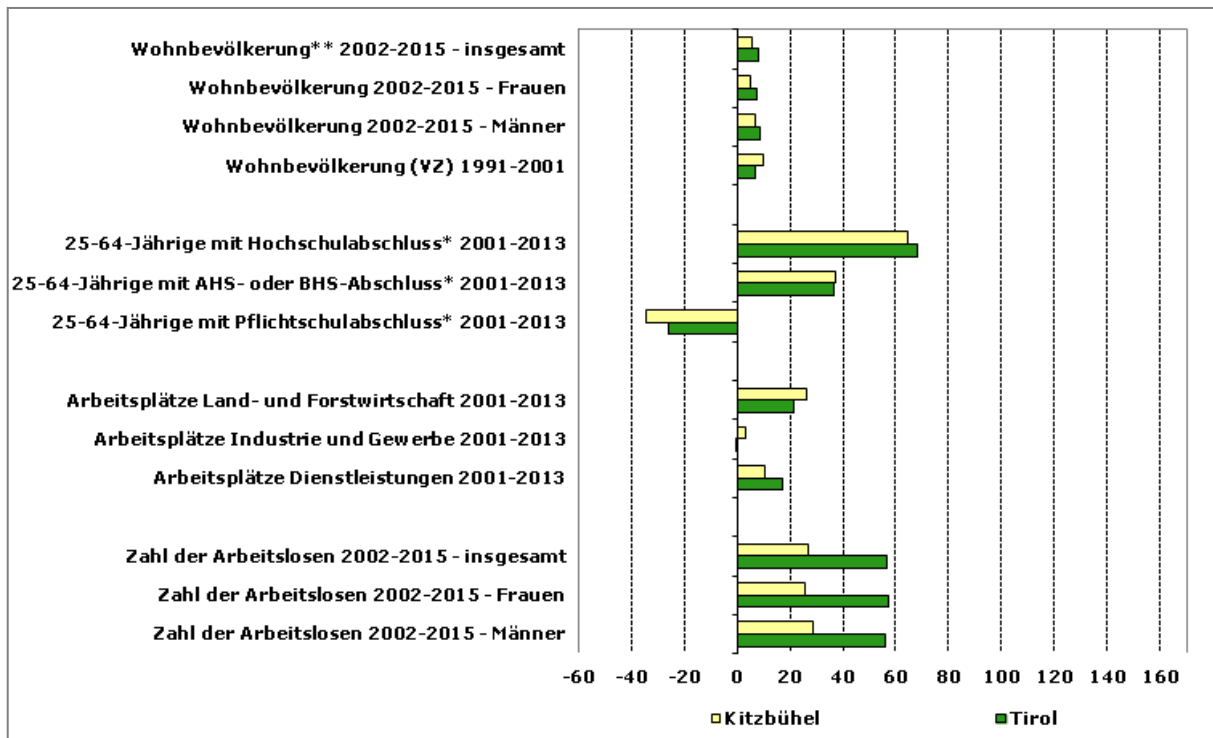
Die Nähe zur Inntal Autobahn (A12) sowie die Salzburg-Tiroler-Bahn bieten die Anbindung an das übergeordnete Verkehrsnetz.

Trotz guter innerregionaler Erreichbarkeitsverhältnisse muss der Bezirk aufgrund der zum Teil großen Entfernungen innerhalb der zahlreichen Längs- und Quertäler in überregionaler Hinsicht als peripher eingestuft werden.

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung/Registerzählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

** Statistik des Bevölkerungsstandes

* Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2015 62.576 Personen, davon 32.126 Frauen und 30.450 Männer. Dies entspricht 8,6% der gesamten Tiroler Wohnbevölkerung.

Sankt Johann in Tirol (9.046 EW, 4.697 Frauen und 4.349 Männer) sowie Kitzbühel (8.241 EW, 4.425 Frauen und 3.816 Männer) und Hopfgarten im Brixental (5.599 EW, 2.853 Frauen und 2.746 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Kirchberg in Tirol (5.132 EW, 2.669 Frauen und 2.463 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2014 insgesamt um 0,4% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +0,6% günstiger war als bei den Frauen mit +0,3%.

Der Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel zählt, was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, zu den dynamischsten Bezirken österreichweit. Die Bevölkerungszuwächse liegen deutlich über den österreichischen Vergleichswerten. Zwischen 1971 und 1981 lag das Bevölkerungswachstum bei knapp 7%, im Zeitraum 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um knapp 9%. Auch zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen stärker als im landes- und bundesweiten Trend um 9,4% gestiegen (Tirol: +6,7%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+2.605) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war ebenfalls stark positiv (+2.459).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2015 ist die Bevölkerungszahl (Statistik des Bevölkerungsstandes) im Bezirk Kitzbühel um weitere 5,5% gestiegen (Tirol: +7,9%, Österreich: +6,5%).

Von den 743 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2014 entfielen 328 auf Deutschland (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1:

Wegzüge in das Ausland 2014 - Zielland

Zielland	Wegzüge in das Ausland 2014
Deutschland	328
Italien	20
Schweiz	20
Slowakei	27
Slowenien	2
Tschechische Republik	6
Ungarn	49
Kroatien	12
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	22
Polen	4
Rumänien	10
Türkei	18
sonstige europäische Staaten	110
Afrika	12
Amerika	16
Asien (ohne Türkei, Zypern)	30
Ozeanien	6
unbekannt	51
gesamt	743

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

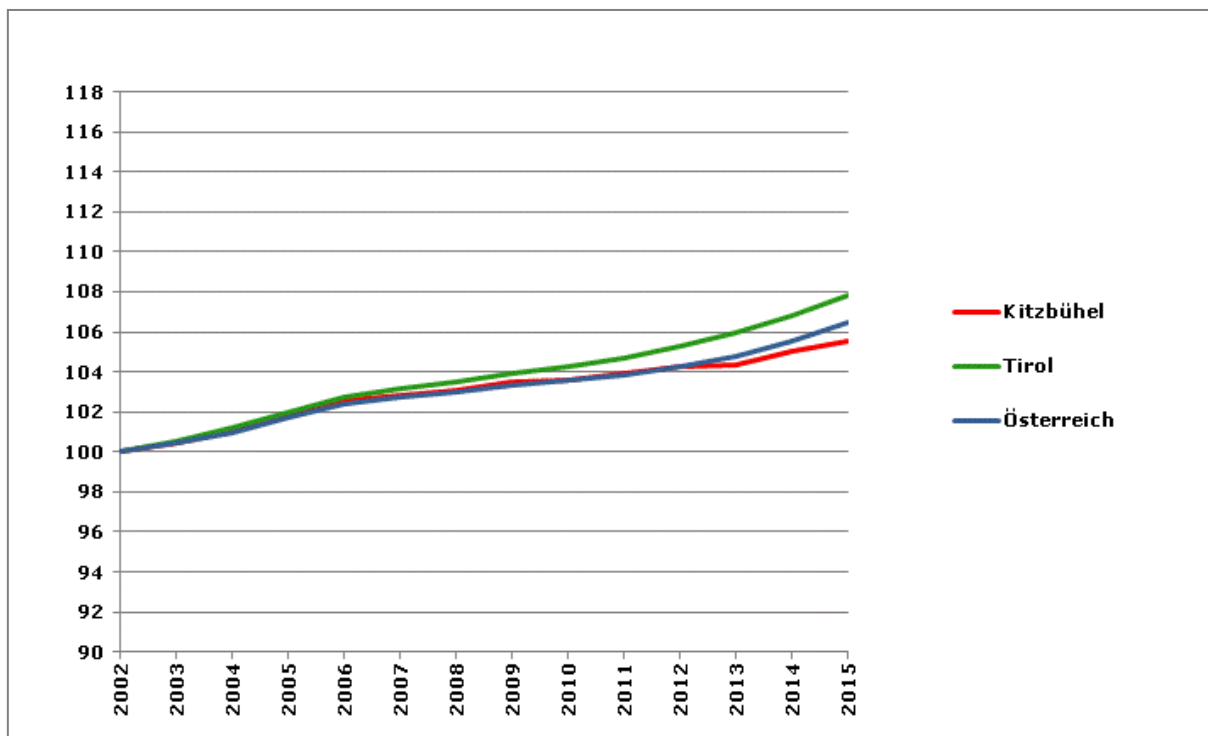
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2015 im Bezirk Kitzbühel mit 13,6% unter dem Tiroler Vergleichswert von 14,5%, jener der Über-65-Jährigen mit 19,6% darüber (Tirol: 17,4%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Kitzbühel im Jahr 2015 mit 14,6% über dem landesweiten Vergleichswert von 13,1% (Österreich: 13,3%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2015

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2015 laut Statistik des Bevölkerungsstandes. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2015 zugenommen (+5,5%). In Tirol insgesamt gab es mit +7,9% einen deutlicheren Bevölkerungszuwachs als österreichweit (+6,5%).

Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel ist Teil der NUTS 3-Region* Tiroler Unterland. Der Bevölkerungsanteil des Bezirkes an der NUTS 3-Region beträgt 25,3% (2015), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirkes (Erwerbstätige am Arbeitsort) an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Tiroler Unterland lag im Jahr 2013 bei 25,6% (Abgestimmte Erwerbsstatistik 2013).

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Tiroler Unterland wurde im Jahr 2013 ein BRP/EW von rund 108% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 9 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2011 und 2013 wurde ein Anstieg des BRP von 8,9% verzeichnet (Tirol: +7,7%, Österreich: +4,6%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Tiroler Unterland wurde im Jahr 2013 eine Produktivität von rund 104% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 9 unter den 35 österreichischen Regionen).

Die regionale Wirtschaftsstruktur des Tiroler Unterlandes wird vom industriell-gewerblichen Sektor und vom Dienstleistungssektor geprägt.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2013 rund 1%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 36% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 63% der BWS (Österreich: 1% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).**

Im Jahr 2013 waren rund 6% der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Tiroler Unterland (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 28% im sekundären Sektor und von rund 66% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 73% tertiärer Sektor).**

Quelle: Statistik Austria

* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken.

NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

** Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

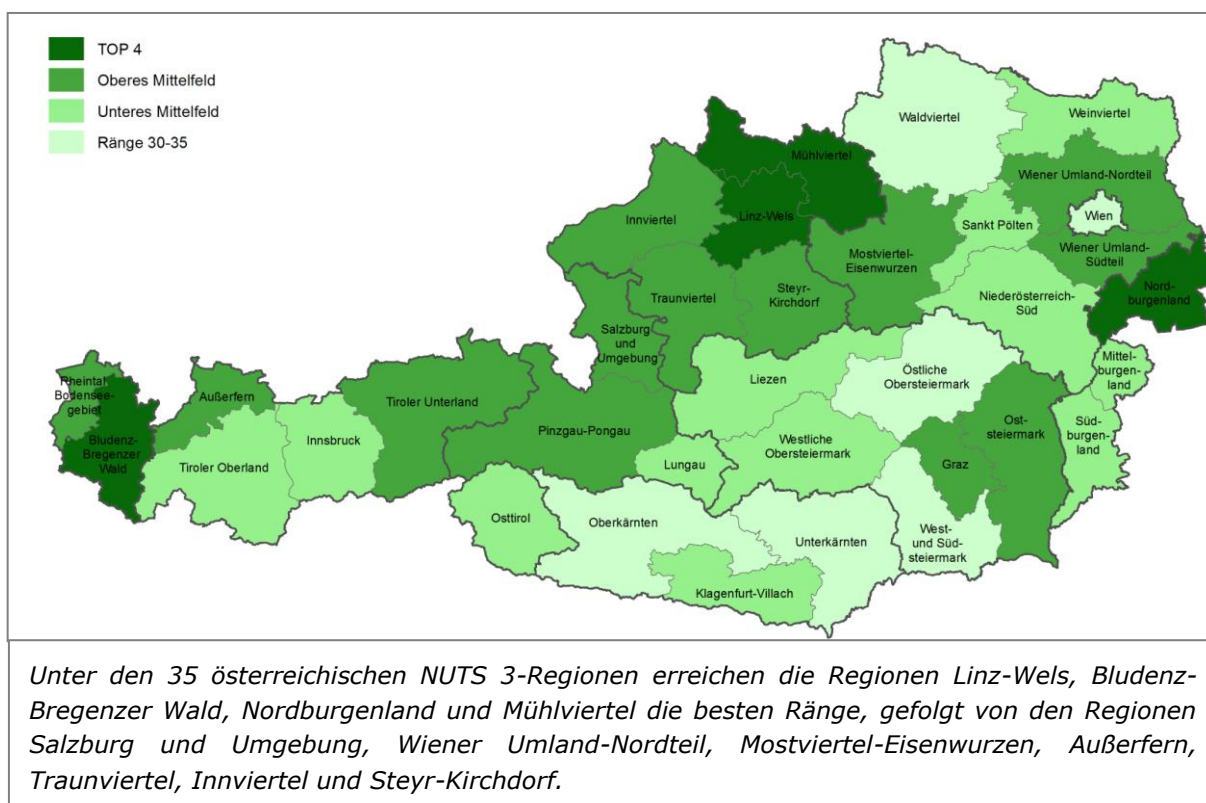
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“*** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihung fällt die Region Tiroler Unterland in die Kategorie „Oberes Mittelfeld“ (siehe Karte 1). Auffallend sind hier ein vergleichsweise niedriger Anteil der Wohnbevölkerung über 65 Jahren, aber auch der niedrige durchschnittliche Jahresnettoeinkommen.

Karte 1:

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

*** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2015, Durchschnittlicher Jahresnettoeinkommen 2012-2014, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2012-2014; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2013-2015, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2013-2015 je erwerbstätiger Person 2011-2013, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2013-2015

Tabelle 2:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2015

Fritz Egger Gesellschaft m.b.H. & Co	1.120
Steinbacher Dämmstoff Gesellschaft m.b.H.	240
Gebro Pharma GmbH	230
Sportalm Gesellschaft m.b.H.	150
Gerzabekteam GmbH	100
Kahlbacher Machinery GmbH	90
Vital Schuhe GmbH	70
Pletzer Anton GmbH	70
Neuschmied Holz GmbH	60
Exenberger Elektro-Technik GmbH	60

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2015

Nothegger Transport Logistik GmbH	360
Balthasar Hauser-Seibl	280
Gemeindeverband Bezirkskrankenhaus	230
Heinritzi Restaurant Gesellschaft m.b.H.	180
Sinnesberger GmbH	160
Schlosshotel Kitzbühel GmbH	150
Sparkasse der Stadt Kitzbühel	140
Christian Mühlberger Hotelbetriebs- GmbH	120
Der Lärchenhof - Martin Unterrainer GmbH	120
Jochberg Kitzbüheler Straße Hotelbetriebs GmbH	110

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring (Regionszuordnung gemäß Hauptverband)

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2015 waren im Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel 25.263 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 12.250 Frauen und 13.013 Männer (Frauenanteil: 48,5%).

Zwischen 2014 und 2015 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,5% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (+1,9%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Männern (+1,1%).

* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2015 insgesamt 80,5% (Frauen: 78,2%, Männer: 82,7%) und lag damit deutlich über dem landesweiten Vergleichswert (Tirol gesamt: 78,3%, Frauen: 75,0%, Männer: 81,3%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichwert und auch unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2015 6,7% (Tirol: 7,0%, Österreich: 9,1%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 6,8% über jener der Frauen (6,6%).

Im Jahr 2015 waren insgesamt 1.808 Personen (860 Frauen und 949 Männer) als arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Abnahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 2,8%, wobei der Rückgang bei den Frauen (-3,8%) stärker ausfiel als jener bei den Männern (-1,9%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen ging im selben Zeitraum um 6,5% zurück.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel ist ein Bezirk mit vergleichsweise niedrigen Anteilen an Aus- und Einpendler/innen. Im Jahr 2013 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb des Bezirks hatten, rund 20%, etwa 16% der Arbeitsplätze des Bezirks entfielen auf Einpendler/innen aus anderen Regionen.*

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

* jeweils exkl. der Pendler/innen zwischen den Gemeinden des Bezirkes

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2015 waren im Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel 381 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 25,2%.

Im selben Jahr wurden 5.365 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 94 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2015 12 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 378 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2015 waren 53 im Lehrberuf Hotel- und Gastgewerbeassistent/in, 38 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 36 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 33,6% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 697 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2015 waren 91 im Lehrberuf Elektrotechnik, 65 im Lehrberuf Metalltechnik und 59 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 30,8% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2014/15 gab es im Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel 55 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 26 Kindergärten, 21 Kinderkrippen und 8 Horte, etwa 2.030 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

13 der 55 Einrichtungen befinden sich in St. Johann in Tirol und Kitzbühel.

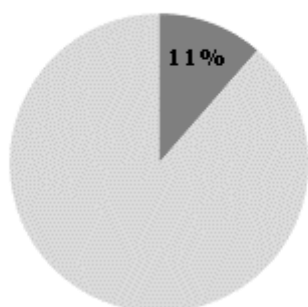
Im Berichtsjahr 2014/15 hatten im Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel etwa 5% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Tirol: 6%), 47% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Tirol: 30%).

Keines der Kindertagesheime hatte höchstens 5 Stunden geöffnet (Tirol: 1%), 42% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Tirol: 33%).

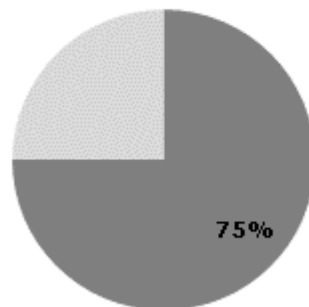
Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2014/15 wurden in Tirol 11% der 0- bis unter 2-jährigen Kinder und 75% der 2- bis unter 5-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut.

0- bis unter 2-jährige Kinder



2- bis unter 5-jährige Kinder



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Tabelle 3:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2014/15

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs-einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
St. Johann in Tirol	8	350
Kitzbühel	5	268
Hopfgarten im Brixental	4	191
Kössen	3	133
Fieberbrunn	3	132
Kirchdorf in Tirol	4	127
Kirchberg in Tirol	4	122
Oberndorf in Tirol	4	108

Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung - besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen für Kitzbühel.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule oder einer hochschulverwandten Ausbildung lag im Jahr 2013 insgesamt bei rund 10,0% (Tirol: 14,5%, Österreich: 15,7%), Matura hatten 10,7% der Personen dieser Altersgruppe (Tirol: 12,4%, Österreich: 14,7%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht oder Allgemeine Bildungsgänge absolviert.

Quelle: Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 4:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2013 in %

	Kitzbüchel 2013	Tirol 2013	Österreich 2013
Allgemeinbildende Pflichtschule			
gesamt	16,9	19,6	19,2
Frauen	20,7	23,3	23,0
Männer	13,1	15,8	15,3
ausländische Wohnbevölkerung	33,3	39,2	42,7
Lehrlingsausbildung			
gesamt	44,0	36,6	35,1
Frauen	37,3	29,5	27,3
Männer	51,0	43,7	42,9
ausländische Wohnbevölkerung	30,4	24,0	21,1
Berufsbildende mittlere Schule			
gesamt	18,4	17,0	15,3
Frauen	19,9	19,9	18,0
Männer	16,7	14,0	12,6
ausländische Wohnbevölkerung	10,7	8,5	7,7
Allgemeinbildende höhere Schule			
gesamt	3,6	4,6	5,7
Frauen	4,1	4,8	6,1
Männer	3,2	4,4	5,2
ausländische Wohnbevölkerung	7,0	6,5	6,8
Berufsbildende höhere Schule/Kolleg			
gesamt	7,0	7,8	9,0
Frauen	7,4	7,6	8,8
Männer	6,6	8,0	9,3
ausländische Wohnbevölkerung	5,9	5,5	5,8
Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt			
gesamt	10,0	14,5	15,7
Frauen	10,6	14,9	16,7
Männer	9,4	14,0	14,7
ausländische Wohnbevölkerung	12,7	16,3	15,9
gesamt	100,0	100,0	100,0

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Schulstandorte und Fachhochschulen

Kitzbühel (HAK) und Sankt Johann in Tirol (AHS, HLW) sind die wichtigsten Schulstandorte des Bezirkes.

Im Schuljahr 2014/2015 wurden im Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) etwa 1.310 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (um 0,3% mehr als im Jahr davor).

Im Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel gibt es derzeit (Studienjahr 2015/2016) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im Nachbarbezirk Kufstein 16 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 1.657 Studierenden, davon 849 Frauen und 808 Männer, besucht werden.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten im Jahr 2015 vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Kitzbühel.

Tabelle 5:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Deutschqualifizierung	BFI TIROL BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	78	46	32
Unternehmensgründungsprogramm: Unterstützung auf dem Weg zur Selbständigkeit	BIEGE ÖSB / BIT	Unterstützung	53	14	39
Lehrabschlüsse am 2. Bildungsweg	BFI TIROL BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	28	12	16
Überbetriebliche Lehrausbildung für Jugendliche ohne Lehrstelle	DIE BERATER UNTERNEHMENSBERATUNGS- GESELLSCHAFT M.B.H.	Qualifizierung	26	11	15
Befristete Dienstverhältnisse im Rahmen eines gemeinnützigen Beschäftigungsprojektes	STARTUP VOLKSHILFE GMBH	Beschäftigung	25	2	23

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Arbeitslosigkeit

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:	<p>Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt.</p> <p><i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i></p>
Arbeitslosenquote:	<p>Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)</p> <p><i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i></p>
Betroffenheit:	<p>Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war.</p> <p><i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i></p>
Durchschnittliche Verweildauer:	<p>Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt.</p> <p><i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i></p>
Jahresdurchschnittsbestand:	<p>Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände</p> <p><i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i></p>
Vorgemerkte Arbeitslose:	<p>Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen.</p> <p><i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i></p>
Zugänge in die Arbeitslosigkeit:	<p>Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt.</p> <p><i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i></p>

Arbeitsmarkt

Abgestimmte Erwerbsstatistik:	<p>Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt.</p> <p><i>(Quelle: Statistik Austria)</i></p>
Arbeitskräftepotenzial:	<p>Summe aus vorgemerkten Arbeitslosen und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger.</p> <p><i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i></p>

Erwerbsquote (wohnotbezogen): Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister.

Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen.

(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)

Selbständig Beschäftigte: Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt. Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Unselbständig Beschäftigte: Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nichtbeschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Bevölkerung

Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Wohnbevölkerung 1971-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.

(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)

Wohnbevölkerung ab 2002:

Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Bildung

Bildungsabschlüsse:

Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.

(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr):

Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.

(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)

Fläche

Dauersiedlungsraum (DSR):

Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.

(Quelle: Statistik Austria)

Katasterfläche:

Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.

(Quelle: Statistik Austria)

Lehrlinge

Lehrlingsstatistik:

Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzellehren.

(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellzusage) ausgewiesen.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellzusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe unten) geregelt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Personen in Schulung

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenangebot**Abgeschlossene Laufzeit:**

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Stellenandrangziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Zugänge / Abgänge offener Stellen: Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Wirtschaft

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP): Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

(Quelle: Statistik Austria)

BRP je Einwohner/in: Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.

(Quelle: Statistik Austria)

Bruttowertschöpfung (BWS): Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).

(Quelle: Statistik Austria)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

(Quelle: Statistik Austria)

Verknüpfung von
„Wohlstandsindikatoren“:

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung
- Arbeitslosenquote
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

Tabellenband 2015



Arbeitsmarktprofile 2015

704-Kitzbüchel

Inhalt

Tabelle 1	Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten	2
Tabelle 2	Arbeitslosenquote nach Regionen	3
Tabelle 3	Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen	4
Tabelle 4	Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen	5
Tabelle 5	Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen	6
Tabelle 6	Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen	7
Tabelle 7	Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen	8
Tabelle 8	Personen in Schulung nach Regionen	9
Tabelle 9	Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit	10
Tabelle 10	Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen	11
Tabelle 11	Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt	12
Tabelle 12	Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit	13
	Begriffsbestimmungen	14

[Weitere Arbeitsmarktdaten finden Sie auf der Homepage des AMS](#)

Gesamtübersicht über die wichtigsten Arbeitsmarktdaten

		704-Kitzbüchel			Tirol			Österreich		
		2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Frauen	Arbeitslose	860	-34	-3,8%	10.988	212	2,0%	149.261	13.433	9,9%
	Unselbständig Beschäftigte	12.250	231	1,9%	149.877	890	0,6%	1.656.696	16.335	1,0%
	Arbeitskräftepotenzial	13.109	197	1,5%	160.865	1.102	0,7%	1.805.957	29.768	1,7%
	Arbeitslosenquote	6,6%	-0,4%	-5,2%	6,8%	0,1%	1,3%	8,3%	0,6%	8,1%
Männer	Arbeitslose	949	-19	-1,9%	12.857	391	3,1%	205.071	21.541	11,7%
	Unselbständig Beschäftigte	13.013	139	1,1%	167.620	1.621	1,0%	1.878.158	15.119	0,8%
	Arbeitskräftepotenzial	13.962	120	0,9%	180.477	2.012	1,1%	2.083.229	36.660	1,8%
	Arbeitslosenquote	6,8%	-0,2%	-2,8%	7,1%	0,1%	2,0%	9,8%	0,9%	9,8%
Gesamt	Arbeitslose	1.808	-53	-2,8%	23.845	603	2,6%	354.332	34.974	11,0%
	Unselbständig Beschäftigte	25.263	370	1,5%	317.497	2.511	0,8%	3.534.854	31.454	0,9%
	Arbeitskräftepotenzial	27.071	317	1,2%	341.342	3.114	0,9%	3.889.185	66.428	1,7%
	Arbeitslosenquote	6,7%	-0,3%	-4,0%	7,0%	0,1%	1,7%	9,1%	0,8%	9,1%
	offene Stellen	381	77	25,2%	3.171	408	14,8%	29.251	2.931	11,1%
	Stellenandrangziffer	4,8	-1,4	-22,4%	7,5	-0,9	-10,6%	12,1	0,0	-0,2%

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

Stellenandrangziffer: Arbeitslose je offener Stelle

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 1 / Würfel: amb\gu000

Arbeitslosenquote nach Regionen

	Frauen		Männer		Gesamt	
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut
701-Imst	7,1%	-0,1%	7,0%	0,1%	7,1%	0,0%
702-Innsbruck	6,1%	0,2%	7,8%	0,3%	6,9%	0,3%
704-Kitzbüchel	6,6%	-0,4%	6,8%	-0,2%	6,7%	-0,3%
705-Kufstein	6,6%	-0,1%	6,5%	0,1%	6,5%	0,0%
706-Landeck	11,6%	-0,1%	9,2%	-0,2%	10,3%	-0,2%
707-Lienz	11,0%	0,1%	9,7%	0,2%	10,3%	0,1%
708-Reutte	6,5%	-0,4%	4,8%	-0,1%	5,6%	-0,2%
709-Schwaz	6,7%	0,0%	5,9%	0,1%	6,3%	0,0%
Tirol	6,8%	0,1%	7,1%	0,1%	7,0%	0,1%
Österreich	8,3%	0,6%	9,8%	0,9%	9,1%	0,8%

unselbständig Beschäftigte: nach Bezirken - wohnortbezogen; nach Bundesländern - arbeitsortbezogen

Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte)

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 2 / Würfel: amb\gu000

Vorgemerkte Arbeitslose nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
701-Imst	914	10	1,1%	1.043	22	2,2%	1.957	32	1,7%
702-Innsbruck	3.930	213	5,7%	5.434	287	5,6%	9.363	500	5,6%
704-Kitzbühel	860	-34	-3,8%	949	-19	-1,9%	1.808	-53	-2,8%
705-Kufstein	1.479	7	0,5%	1.658	62	3,9%	3.137	69	2,2%
706-Landeck	1.137	6	0,5%	1.081	-14	-1,2%	2.218	-8	-0,3%
707-Lienz	1.035	26	2,5%	1.096	25	2,3%	2.131	51	2,4%
708-Reutte	409	-26	-6,0%	366	-2	-0,6%	775	-28	-3,5%
709-Schwaz	1.225	11	0,9%	1.231	29	2,4%	2.456	40	1,7%
Tirol	10.988	212	2,0%	12.857	391	3,1%	23.845	603	2,6%
Österreich	149.261	13.433	9,9%	205.071	21.541	11,7%	354.332	34.974	11,0%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 3 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Vorgemerkte arbeitslose Jugendliche (bis 24 Jahre) nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
701-Imst	141	1	0,4%	169	-3	-1,6%	309	-2	-0,7%
702-Innsbruck	537	-16	-2,9%	813	-13	-1,6%	1.350	-30	-2,1%
704-Kitzbühel	101	-12	-10,4%	129	-1	-0,7%	229	-13	-5,2%
705-Kufstein	218	-11	-4,9%	269	8	2,9%	487	-4	-0,7%
706-Landeck	156	-12	-7,4%	176	-4	-2,2%	331	-16	-4,7%
707-Lienz	130	-2	-1,3%	171	10	6,5%	301	9	3,0%
708-Reutte	57	-14	-19,8%	53	-2	-2,9%	109	-16	-12,5%
709-Schwaz	163	-12	-6,6%	177	-13	-6,6%	340	-24	-6,6%
Tirol	1.503	-78	-4,9%	1.955	-17	-0,9%	3.458	-95	-2,7%
Österreich	18.959	254	1,4%	27.742	1.300	4,9%	46.701	1.554	3,4%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 4 / Würfel: amb/lamb_pst_07-lfd

Vorgemerkte Arbeitslose ab 50 Jahren nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
701-Imst	206	4	2,1%	265	24	9,7%	472	28	6,3%
702-Innsbruck	939	105	12,6%	1.398	158	12,8%	2.337	263	12,7%
704-Kitzbühel	253	3	1,4%	308	13	4,4%	561	16	3,0%
705-Kufstein	363	21	6,1%	437	33	8,1%	800	54	7,2%
706-Landeck	309	26	9,2%	275	9	3,5%	585	36	6,5%
707-Lienz	255	14	5,7%	325	-2	-0,5%	580	12	2,1%
708-Reutte	110	3	2,6%	110	6	6,2%	220	9	4,4%
709-Schwaz	318	29	10,0%	342	51	17,6%	660	80	13,8%
Tirol	2.753	205	8,0%	3.461	293	9,2%	6.214	497	8,7%
Österreich	34.804	4.281	14,0%	59.010	7.870	15,4%	93.814	12.151	14,9%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 5 / Würfel: amb/lamb_pst_07-lfd

Zugänge in die Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
701-Imst	4.878	-13	-0,3%	5.657	22	0,4%	10.535	9	0,1%
702-Innsbruck	13.004	-175	-1,3%	17.201	-222	-1,3%	30.205	-397	-1,3%
704-Kitzbühel	4.921	-68	-1,4%	5.293	2	0,0%	10.214	-66	-0,6%
705-Kufstein	5.961	-111	-1,8%	7.005	37	0,5%	12.966	-74	-0,6%
706-Landeck	6.013	-119	-1,9%	6.006	18	0,3%	12.019	-101	-0,8%
707-Lienz	3.560	-30	-0,8%	4.078	89	2,2%	7.638	59	0,8%
708-Reutte	2.672	-59	-2,2%	2.213	-6	-0,3%	4.885	-65	-1,3%
709-Schwaz	6.143	-8	-0,1%	5.972	13	0,2%	12.115	5	0,0%
Tirol	47.152	-583	-1,2%	53.425	-47	-0,1%	100.577	-630	-0,6%
Österreich	435.893	-26.008	-5,6%	570.790	-30.432	-5,1%	1.006.683	-56.440	-5,3%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 6 / Würfel: amb/lamb_pst_07-lfd

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
701-Imst	5.191	171	3,4%	5.919	4	0,1%	11.110	175	1,6%
702-Innsbruck	14.031	162	1,2%	18.810	603	3,3%	32.841	765	2,4%
704-Kitzbühel	5.092	15	0,3%	5.474	55	1,0%	10.566	70	0,7%
705-Kufstein	6.420	-37	-0,6%	7.396	147	2,0%	13.816	110	0,8%
706-Landeck	6.202	-169	-2,7%	6.201	-44	-0,7%	12.403	-213	-1,7%
707-Lienz	3.697	-18	-0,5%	4.226	146	3,6%	7.923	128	1,6%
708-Reutte	2.831	-53	-1,8%	2.313	-10	-0,4%	5.144	-63	-1,2%
709-Schwaz	6.533	246	3,9%	6.306	138	2,2%	12.839	384	3,1%
Tirol	49.997	317	0,6%	56.645	1.039	1,9%	106.642	1.356	1,3%
Österreich	492.648	-22.576	-4,4%	639.984	-21.800	-3,3%	1.132.632	-44.376	-3,8%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 7 / Würfel: amb/lamb_pst_07-lfd

Personen in Schulung nach Regionen

	Frauen			Männer			Gesamt		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
701-Imst	54	-26	-32,6%	43	-4	-7,7%	97	-30	-23,4%
702-Innsbruck	601	61	11,3%	585	-31	-5,0%	1.185	30	2,6%
704-Kitzbühel	81	-12	-12,5%	50	-5	-8,8%	132	-16	-11,1%
705-Kufstein	213	-9	-4,2%	188	3	1,6%	400	-6	-1,6%
706-Landeck	77	-12	-13,1%	53	2	4,3%	129	-9	-6,8%
707-Lienz	100	-11	-9,9%	67	0	-0,2%	167	-11	-6,3%
708-Reutte	75	10	14,6%	34	1	3,3%	108	11	10,9%
709-Schwaz	148	-1	-0,3%	112	17	18,0%	260	17	6,8%
Tirol	1.349	1	0,0%	1.130	-16	-1,4%	2.479	-16	-0,6%
Österreich	32.943	-5.283	-13,8%	32.183	-4.908	-13,2%	65.126	-10.191	-13,5%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 8 / Würfel: amb\amb_pst_07-lfd

Arbeitslosigkeit - Bewegungen, Dauer, Betroffenheit

		704-Kitzbüchel			Tirol			Österreich		
		2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Frauen	Zugänge	4.921	-68	-1,4%	47.152	-583	-1,2%	435.893	-26.008	-5,6%
	Abgänge	5.092	15	0,3%	49.997	317	0,6%	492.648	-22.576	-4,4%
	durchschnittl. Verweildauer	61	-1	-1,8%	82	3	3,9%	114	12	11,7%
	Betroffenheit	3.511	-41	-1,2%	37.865	212	0,6%	404.899	9.669	2,4%
Männer	Zugänge	5.293	2	0,0%	53.425	-47	-0,1%	570.790	-30.432	-5,1%
	Abgänge	5.474	55	1,0%	56.645	1.039	1,9%	639.984	-21.800	-3,3%
	durchschnittl. Verweildauer	63	1	1,7%	84	4	5,1%	115	10	10,0%
	Betroffenheit	4.260	24	0,6%	46.515	675	1,5%	546.177	18.970	3,6%
Gesamt	Zugänge	10.214	-66	-0,6%	100.577	-630	-0,6%	1.006.683	-56.440	-5,3%
	Abgänge	10.566	70	0,7%	106.642	1.356	1,3%	1.132.632	-44.376	-3,8%
	durchschnittl. Verweildauer	62	0	0,0%	83	4	4,5%	115	11	10,8%
	Betroffenheit	7.771	-17	-0,2%	84.375	888	1,1%	951.034	28.647	3,1%

Betroffenheit: Anzahl der Personen die im Beobachtungszeitraum mindestens 1 Tag arbeitslos vorgemerkt waren

Durchschnittliche Verweildauer: Angabe in Tagen

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 9 / Würfel: amb\gu100, amb\amb_pst_perbez_epi_07-1fd

Vorgemerkte Arbeitslose nach Personenmerkmalen

	704-Kitzbüchel			Tirol			Österreich		
	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
bis 24 Jahre	229	-5,2%	13%	3.458	-2,7%	15%	46.701	3,4%	13%
25 bis 44 Jahre	774	-5,4%	43%	11.149	1,4%	47%	169.211	11,4%	48%
ab 45 Jahren	805	0,5%	45%	9.239	6,2%	39%	138.419	13,2%	39%
InländerInnen	1.295	-1,3%	72%	17.596	1,2%	74%	257.854	8,1%	73%
AusländerInnen	513	-6,5%	28%	6.249	6,9%	26%	96.477	19,3%	27%
mit Einstellzusage (EZ) - Arbeitsaufnahme	959	-2,4%	53%	8.339	0,1%	35%	46.784	-0,2%	13%
mit EZ - Sonstige	23	5,3%	1%	290	-6,8%	1%	3.941	-1,6%	1%
Pflichtschulausbildung	619	-6,3%	34%	10.166	4,2%	43%	164.249	10,4%	46%
Lehrausbildung	892	-2,8%	49%	9.215	0,5%	39%	115.401	9,2%	33%
Mittlere Ausbildung	132	5,4%	7%	1.420	-0,7%	6%	17.722	9,0%	5%
Höhere Ausbildung	117	7,7%	6%	1.756	6,1%	7%	33.464	16,2%	9%
Akademische Ausbildung	40	15,6%	2%	1.106	5,6%	5%	21.515	20,4%	6%
Langzeitarbeitslose (LZAL) über 6 Monate	188	11,1%	10%	4.455	18,5%	19%	101.764	75,7%	29%
LZAL > 12 Monate	67	128,3%	4%	1.816	42,6%	8%	34.760	178,9%	10%
Gesamt	1.808	-2,8%	100%	23.845	2,6%	100%	354.332	11,0%	100%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 10 / Würfel: amb\amb_pst_07-1fd

Gesamtübersicht über das Stellenangebot und den Lehrstellenmarkt

	704-Kitzbüchel			Tirol			Österreich		
	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %	2015	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
offene Stellen (OS)									
OS sofort verfügbar	381	77	25,2%	3.171	408	14,8%	29.251	2.931	11,1%
OS nicht sofort verfügbar	412	-28	-6,4%	2.695	25	0,9%	23.162	-771	-3,2%
Zugänge OS	5.365	309	6,1%	40.992	2.653	6,9%	420.451	22.840	5,7%
Abgänge OS	5.197	107	2,1%	40.317	1.358	3,5%	416.070	15.914	4,0%
abgeschlossene Laufzeit OS	26	2	7,4%	27	1	4,3%	26	0	1,9%
Lehrstellensuchende (LS)									
LS sofort verfügbar	12	-3	-18,6%	367	4	1,1%	6.256	189	3,1%
darunter Frauen	4	-3	-43,5%	145	-18	-10,8%	2.553	2	0,1%
darunter Männer	8	1	6,6%	221	22	10,8%	3.704	186	5,3%
LS nicht sofort verfügbar	6	2	63,0%	167	2	1,4%	3.335	-93	-2,7%
darunter Frauen	2	0	22,7%	69	-10	-13,0%	1.351	-99	-6,8%
darunter Männer	4	2	100,0%	97	13	15,1%	1.984	6	0,3%
offene Lehrstellen (OL)									
OL sofort verfügbar	94	-6	-6,2%	679	65	10,6%	3.335	91	2,8%
OL nicht sofort verfügbar	195	-5	-2,6%	919	-156	-14,5%	9.887	-360	-3,5%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich! Abgeschlossene Laufzeit: Angabe in Tagen

Tabelle 11 / Würfel: amb\gu200

Stellenangebot nach Ausbildung und abgeschlossener Laufzeit

	704-Kitzbüchel			Tirol			Österreich		
	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %	2015	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %
Offene Stellen (sofort verfügbar)									
Pflichtschulausbildung	92	9,3%	24%	988	15,7%	31%	8.731	10,8%	30%
Lehrausbildung	234	25,2%	62%	1.778	11,1%	56%	15.878	8,5%	54%
Mittlere Ausbildung	27	103,2%	7%	102	30,6%	3%	849	12,4%	3%
Höhere Ausbildung	21	32,6%	5%	188	33,2%	6%	2.520	19,8%	9%
Akademische Ausbildung	8	73,1%	2%	115	28,6%	4%	1.264	34,3%	4%
Bestand gesamt	381	25,2%	100%	3.171	14,8%	100%	29.251	11,1%	100%
Abgänge offener Stellen									
0 bis 30 Tage	3.834	2,8%	74%	27.111	2,9%	67%	295.546	3,2%	71%
31 bis 90 Tage	988	-5,9%	19%	11.186	2,5%	28%	101.339	6,2%	24%
91 bis 180 Tage	276	1,5%	5%	1.792	14,8%	4%	15.922	5,2%	4%
mehr als 180 Tage	99	147,5%	2%	228	62,9%	1%	3.263	-1,9%	1%
Abgänge gesamt	5.197	2,1%	100%	40.317	3,5%	100%	416.070	4,0%	100%

ACHTUNG: Rundungsdifferenzen bei Durchschnittswerten möglich!

Tabelle 12 / Würfel: amb\amb_adg_07-lfd

Begriffsbestimmungen

Arbeitslosigkeit:

Vorgemerkte Arbeitslose:

Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen. Als Jahreswert wird der Durchschnitt der 12 Monatsendbestände ausgewiesen.

Zugänge in die Arbeitslosigkeit:

Ein Zugang ist gegeben, wenn der Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode zwischen dem aktuellen und dem letzten Stichtag liegt.

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit:

Ein Abgang ist gegeben, wenn das Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode in den Zeitraum zwischen aktuellem und letztem Stichtag fällt.

Durchschnittliche Verweildauer:

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der "echten" Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Dabei bleiben Unterbrechungen bis zu 28 Tagen unberücksichtigt.

Betroffenheit:

Als von Arbeitslosigkeit "betroffen" gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt war.

Personen in Schulung:

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

Stellenangebot:

Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Verfügbarkeit:

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. Sie werden in den Tabellen ausdrücklich als "nicht sofort verfügbar" dargestellt.

Begriffsbestimmungen

Zugänge / Abgänge offener Stellen:

Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

Abgeschlossene Laufzeit:

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

Stellenandrangsziffer:

Vorgemerkte Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Verfügbarkeit:

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf "nicht sofort verfügbare" Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden bei den Lehrstellensuchenden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellusage) ausgewiesen.

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Verfügbarkeit:

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen (siehe oben) geregelt.

Begriffsbestimmungen

Unselbständig Beschäftigte:

Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind DienstnehmerInnen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Ebenso zählen freie Dienstverträge zu den unselbständig Beschäftigten. Geringfügig Beschäftigte werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei DienstgeberInnen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonats.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Arbeitskräftepotenzial:

Vorgemerkte Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte

Arbeitslosenquote:

Arbeitslose in % des Arbeitskräftepotenzials